

Sehr geehrte Damen und Herren,

es gibt wieder einige Nachrichten aus dem Bereich der milieusensiblen Pastoral. Bitte leiten Sie diese E-Mail auch weiter an Kolleginnen und Kollegen, für die der Newsletter interessant sein könnte!

1. Regionale Multiplikatortreffen ‚Milieusensible Pastoral‘

Wie Sie vielleicht bereits wissen, arbeiten Prof. Dr. Matthias Sellmann und sein Team vom Projekt „Wissenstransfer für pastorale Qualität“ an der Ruhr-Uni Bochum an Unterstützungs- und Umsetzungsmöglichkeiten milieusensibler Pastoral. Um den tatsächlichen Bedarf seitens der Akteure im Feld abzufragen und die Arbeit im Projekt daraufhin auszurichten, laden Matthias Sellmann und sein Team zu regionalen Multiplikatortreffen ein. Diese Treffen sind eine gute Möglichkeit, Ideen für konkrete und nützliche Formen der Unterstützung zusammenzutragen, die das Bochumer Team verwirklichen kann.

Die meisten von Ihnen werden sicherlich schon eine Einladung von Matthias Sellmann erhalten haben – sie ist diesem Newsletter noch einmal als pdf angehängt. Geben Sie diese Informationen bitte auch weiter an Kolleginnen und Kollegen, denen eine milieusensible Pastoral am Herzen liegt!

2. Repräsentativerhebung des Sinus-Instituts zu „Einstellungen zu Religion und Kirche 2011“

Im Oktober 2011 führte das Sinus-Institut eine repräsentative Umfrage unter 2.000 Personen der deutschsprachigen Wohnbevölkerung ab 14 Jahren zu Einstellungen zu Religion und Kirche durch. Einige Ergebnisse werden vom Geschäftsführer von Sinus, Bodo Flaig, in der letzten Ausgabe 2011 von „Christ und Welt“ präsentiert (vgl. beigefügtes pdf; die ausführlichen Ergebnisse können beim Sinus-Institut im Rahmen des „Kompakt-Infopakets für den kirchlichen Bereich“ bezogen werden). Dass die beiden großen deutschen Kirchen seit Jahrzehnten konstant Mitglieder verlieren, ist bekannt. Je nach Perspektive kann man auf den stetigen Prozess der Entkonfessionalisierung schauen, der auf Phänomenen der Säkularisierung, aber auch dem demographischen Wandel beruht – oder darauf, dass das Glas immer noch mehr als halb voll ist: In fast allen Milieus ist noch eine Mehrheit von (zumindest in formaler Hinsicht) Christen zu finden. Interessant sind jedoch die Differenzierungen zwischen den sozialen Milieus: So ist z.B. in den Milieus der ‚Prekären‘ und der ‚Hedonisten‘ die Mehrheit konfessionslos (52 bzw. 56%).

Weitere Aufschlüsse gibt die Unterscheidung der verschiedenen Einstellungen zu Religion und Kirche: Nur 9% bezeichnen sich als ihrer Kirche oder Religionsgemeinschaft eng verbunden; der Schwerpunkt dieser Einstellung liegt in den Milieus der ‚Traditionellen‘, der ‚Konservativ-Etablierten‘ und der ‚Bürgerlichen Mitte‘ – aber auch hier nur in relativ geringen Prozentzahlen (22, 15 bzw. 12%). Etwa ein Viertel der Befragten (24%) befindet sich in einer kritischen Verbundenheit zu ihrer Religionsgemeinschaft, wobei der Schwerpunkt wieder bei den drei eben genannten Milieus liegt. Die insgesamt höchste Zustimmung findet mit 28% die Einstellung „Der Glaube sagt mir nichts; ich brauche keine Religion“; hier sind

die ‚Prekären‘ (50%), die ‚Hedonisten‘ (45%) und die ‚Expeditiven‘ (37%) am stärksten vertreten. Schließlich bezeichnen sich 15% als distanzierte Angehörige einer Religionsgemeinschaft, 9% können oder wollen keine Angabe machen, 7% leben eine individuelle Religiosität; 5% sind sich unsicher und 3% bezeichnen sich als religiös, fühlen sich aber nicht als Christ.

Befragt nach ihrer Bereitschaft, aus der Kirche auszutreten, antworten etwa zwei Drittel (64%) mit „Nein, nie“; etwa ein Fünftel (22%) gibt an, zwar manchmal an Austritt zu denken, wahrscheinlich aber nicht auszutreten; 11% denken an Austritt, sind aber noch unentschlossen, und 2% sind zum Austritt entschlossen. Nimmt man die letzten beiden Kategorien zusammen, ergibt sich für die beiden großen Kirchen ein „Austrittspotenzial“ von etwa fünfeinhalb Millionen Menschen.

Flaig resümiert: „Zwar gilt: Je jünger ein Milieu ist, je unterschichtiger es ist, oder je moderner seine Grundorientierung ist, desto weniger Chancen haben die derzeitigen Angebote der Amtskirchen. Aber auch die Akzeptanz in den anderen Milieus ist mangelhaft, und auch hier besteht heute die Notwendigkeit zur inneren Mission.“ Es bleibt also die Herausforderung für eine milieusensible Pastoral, an die konkreten Alltags- und Lebensbezüge der Menschen anzuknüpfen, Milieuerengungen aufzubrechen und milieuspezifische Hürden abzubauen. Zu entdecken wäre, wie Gott auch in den Milieus lebendig ist, die nicht zum engeren Kern der Kirchenverbundenen gehören.

3. Sinus-Kirchenstudie 2012

Wie Sie wissen, basiert das Zielgruppen-Handbuch „Religiöse und kirchliche Orientierungen in den Sinus-Milieus® 2005“ auf dem Milieumodell aus dem Jahr 2001. Im Jahr 2010 nahm das Sinus-Institut ein Modell-Update vor, und in diesem Jahr soll es nun auch eine Aktualisierung des Zielgruppen-Handbuchs auf der Grundlage des neuen Milieumodells, also eine neue „Sinus-Kirchenstudie“ geben. Die erforderlichen Explorationen und die Berichterstellung sollen im Laufe dieses Jahres erfolgen, so dass voraussichtlich Ende des Jahres mit der Veröffentlichung der Studie zu rechnen ist.

Im Januar 2012 traf sich eine Expertengruppe, um das Design der Studie vorzubereiten und Hinweise für zu erforschende Fragekomplexe zu geben. Insbesondere wurde vorgeschlagen, die Studie um ein Zusatzmodul zu erweitern, in dem auch Ausgetretene bzw. Konfessionslose über ihre Wertprioritäten und religiösen Einstellungen und Befindlichkeiten befragt werden. Besonders Milieus aus der Unterschicht bzw. der Grundorientierung C sind hier von Interesse, weil in ihnen Kirchenaustritte und Konfessionslosigkeit besonders häufig auftreten.

4. Liturgie(n) und Lebenswelten

Abschließend noch ein Hinweis auf einen eigenen Beitrag bei der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Ständiger Diakonat in Trier 2012 zum Thema „Liturgie(n) – Diakon – Lebenswelten“ (vgl. beigefügtes pdf). In diesem Referat denke ich über das Verhältnis von Liturgie und Lebenswelten nach und welche Rolle der Diakon (aber auch allgemeiner: das Diakonische) dabei spielen könnte.

Herzliche Grüße aus Erfurt

Ihr

Tobias Kläden

Dr. Tobias Kläden
Referent für Pastoral und Gesellschaft/stellvertretender Leiter
Katholische Arbeitsstelle für missionarische Pastoral (KAMP) e. V.
Holzheienstraße 14
99084 Erfurt
Telefon 0361 / 54 14 91 - 31
Telefax 0361 / 54 14 91 - 90
E-Mail klaeden@kamp-erfurt.de
Internet www.kamp-erfurt.de